Göppingen
HOHENSTAUFENSTADT

Pressemitteilung

Umgang mit Saatkrähen und Stadttauben im Stadtgebiet

Pressemitteilung der
Stadt Göppingen

Datum
24.11.2026

Kontakt
Stadt Göppingen
Stabsbereich Kommunikation
Hauptstraße 1
73033 Göppingen

07161 650-10320
pressestelle@goeppingen.de

Saatkrähen stehen unter strengem Artenschutz und stellen Kommunen vor große Herausforderungen. Auch die Regulierung der Stadttaubenpopulation ist in Göppingen ein aktuelles Thema. Im Ausschuss für Umwelt und Technik wurde am vergangenen Donnerstag vom Leiter der Abteilung Grünflächen, Dr. Alexander Land, dazu berichtet.

Saatkrähen

Saatkrähen sind intelligente Vögel, die in Kolonien brüten und unter strengem Artenschutz nach EU-Recht stehen. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist es verboten, ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu beschädigen oder zu zerstören. Auch das Töten der Tiere, das Entfernen von Eiern und Störungen während der Brutzeit sind untersagt.

In Göppingen gibt es mehrere größere Brutstandorte. Dazu zählen unter anderem die Mörikeanlage mit 161 Nestern, der Bereich Lorcher Straße mit mehr als 60 Nestern sowie das Areal von Jugendverkehrsschule und Pestalozzischule mit 44 Nestern. Weitere Standorte befinden sich am ZOB, in der Ortsmitte Holzheim sowie im Bereich Zeppelin- und Wangener Straße. Als Nistbäume werden in Göppingen bevorzugt Platanen genutzt.

Die Auswirkungen der Saatkrähenkolonien können für Anwohner sowie öffentliche Einrichtungen erheblich sein. So war beispielsweise beim Kinderhaus Domino wegen Vogelkot zwischen Februar und Juni des vergangenen Jahres der Aufenthalt im Freien sehr eingeschränkt möglich. Eine 2025 beantragte Ausnahmegenehmigung zur Entfernung der Nester wurde vom Landratsamt abgelehnt. Mit einer mobilen technischen Lösung konnte schließlich wieder ein Aufenthalt in diesem Jahr im Außenbereich ermöglicht werden.

Die Nester werden im Baumkataster dokumentiert. Dadurch lässt sich die Entwicklung der Kolonien von Jahr zu Jahr nachvollziehen. Die Daten dienen außerdem als Grundlage für Verfahren mit der Unteren Naturschutzbehörde.

Erfahrungen anderer Kommunen zeigen, dass unsachgemäße Vergrämungsmaßnahmen zur Bildung weiterer kleiner Kolonien führen und die Situation sogar verschlimmern können. Nachhaltige Erfolge durch Vergrämung sind bislang nicht bekannt.

Als weitere Schritte sind deshalb die Ausweisung sensibler Standorte, die Beantragung von Ausnahmegenehmigungen sowie eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerinformation vorgesehen. Auch ein runder Tisch mit umliegenden Kommunen kommt gegebenenfalls infrage.

Taubenschlag in der Kanalstraße

Ein weiterer Baustein im Umgang mit Stadttauben ist der Taubenschlag in der Kanalstraße. Dort leben derzeit rund 70 Tauben. Die Eier werden regelmäßig durch künstliche Plastikeier ausgetauscht. Auf diese Weise können jährlich etwa 350 bis 400 Nachkommen verhindert werden. Der Taubenschlag bietet Platz für maximal 100 Tiere und wird von vier bis sechs ehrenamtlichen Personen betreut.

Ein wesentlicher Vorteil des Konzepts: Die Tauben halten sich überwiegend im Schlag auf und setzen dort auch ihren Kot ab. Dadurch werden Straßen, Fahrzeuge und Hausfassaden weniger verschmutzt. Durch die artgerechte Fütterung bleiben die Tiere zudem gesund.

Die jährlichen Kosten für den Betrieb des Taubenschlags belaufen sich auf rund 7.000 Euro.